

erwähnt werden konnte. Gleichwohl muß man unter der „bemelten“ Dorfschaft Langenau (Ober-) verstehen, weil dieselbe nirgends wieder erwähnt wird.

2) Die damalige „hohe Straße“ ist wohl die auf den Rissen Kohlenstraße genannte, jetzt Straße nach Sanda?

3) „wendet — mit der Bach“ will soviel sagen als: wendet sich mit oder sie endet an der Bach.

4) „an der Hans Haupt,“ d. h. an dem Grundstücke der Frau oder Wittwe des Hans Haupt, indem man sonst nie die Frau mit Namen nannte.

5) „das furwergk.“ Daß im Jahre 1572 ein Dekonomiehof vorhanden war und mitten im „Freien“ lag, wird auch durch diese Urkunde bewiesen.

6) „gelochte“ Bäume. Man pflegte in starke, sich auszeichnende Waldbäume Zeichen einzuhauen, welche Grenzmarken waren und die Rainsteine ersetzten. Sie werden auch „Lochtern“ genannt und die Bäume gelochterte oder verlochterte.

4. Bräunsdorf.

Wir würden diesen, 2 Stunden westlich von Freiberg hart am rechten Ufer der Striegisbach gelegenen Ort hier nicht mit aufgenommen haben, wenn derselbe nicht ein sogen. „Rittergut“ gehabt hätte; überdem erschien uns nicht unzweckmäßig, dessen Entstehung und Geschichte näher zu beleuchten, um dadurch irrigen Vermuthungen und Angaben ein Ende zu machen. — Der Ort lag innerhalb des dem Kloster Alten-Zelle bei seiner Stiftung im Jahre 1162 vom Markgrafen Otto eingeräumten Gebietes, wie die Grenzbeschreibung vom Jahre 1185 unzweifelhaft annehmen läßt. Bräunsdorf bestand, wie alle umliegenden Orte, damals noch nicht, denn in den Stiftungs-Urkunden des Klosters werden hier keine demselben mitgeschenkte Orte namhaft gemacht. Auch war an dessen Stelle kein Rittersitz vorhanden, und eben so wenig entstand während der Besitzzeit des Klosters hier ein solcher, denn wie schon in der Einleitung S. 1272 gesagt ist: Stifter und Klöster duldeten keine Burgenbaue auf ihrem Grundeigenthume und dann nahm auch kein Adliger Grundbesitz von ihnen in Lehn, weil derselbe dadurch zins- und dienstpflichtig geworden wäre und seinen freien Stand aufgegeben haben würde.

Es ist daher mit Zuverlässigkeit anzunehmen, daß unser Bräunsdorf dem Bestreben der Cistercienser-Mönche des Klosters, ihr umfangliches Gebiet, welches meist aus Wald bestand, anzubauen, seine Entstehung zu verdanken hat. Es tritt unter dem Namen „Bru-